

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich RM. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich RM. 1.50, durch die Post vierteljährlich RM. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tags vorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 64.

Donnerstag, den 16. März 1916.

55. Jahrgang.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengtorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, veründigt sich am Vaterlande!

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

16. März 1915. Sehr scharf äußerte sich die englische Presse über den im Verhältnis zu den großen Opfern winzigen Erfolg vor Neuve Chapelle; es wurde dabei auch bekannt, daß die eigenen Truppen von englischer Artillerie beschossen worden. In hartem Kampfe, oft Mann gegen Mann, wurde der Südhang der Loretohöhe von den deutschen Truppen gehalten; die Franzosen zeigten sich sehr tapfer und hatten schwere Verluste, ließen aber in dem Kampf um die Loretohöhe auch jetzt noch nicht locker. In der Champagne und in den Argonnen fanden ebenfalls Kämpfe statt. — Im Osten wurden russische Angriffe auf Tauraggen und Lausgargen abgewiesen, ebenso in den Karpathen bei Wyskow und am Pruthufer bei Czernowitz.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. März. (W. T. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Neuve-Chapelle sprengten wir eine vorgeschobene englische Verteidigungsanlage mit ihrer Besatzung in die Luft. Die englische Artillerie richtete schwere Feuer auf Lens.

Die französische Artillerie war sehr tätig gegen unsere neue Stellung bei Villa aux Bois und gegen verschiedene Abschnitte in der Champagne. Links der Maas schoben schlesische Truppen mit kräftigem Schwung ihre Linie aus der Gegend westlich des Rabenwaldes auf die

Linie „Goter Mann“ vor. 25 Offiziere und über 1000 Mann vom Feinde wurden unverwundet gefangen. Viermal wiederholte Gegenangriffe brachten den Franzosen keinerlei Erfolg, wohl aber empfindliche Verluste.

Auf dem rechten Maasufer und an den Osthängen der Gotes rangen die beiderseitigen Artillerien erbittert weiter.

In den Fogesen und südlich davon unternahmen die Franzosen kleine Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Leutnant Jeffers schoß nördlich von Papaume sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker ab. — Bei Dims (nordöstlich von Arras und bei Sivry (an der Maas nordwestlich von Verdun) wurde je ein französisches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Über Saumont (nördlich von Verdun) stürzte ein französisches Groß-Kampfflugzeug nach Luftkampf ab. Seine Insassen sind gefangen, die der übrigen tot.

Ostlicher- und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der Kommandeur von Forges vor einem Kriegsgericht.

Berlin, 14. März. (W. T. V. Amtlich) Unsere Truppen haben im Rabenwalde folgenden französischen Befehl gefunden:

„Zweite Armee.

Gruppe Bazelaire.

Generalstab, 3. Bureau. Nummer 1601/3.

Gefechtsstand. 7. März 16. General de Bazelaire, Kommandeur des Abschnitts „Linkes Maasufer“ an die Unterabschnittskommandeure Ost und West.

Befehl!

Forges hat nicht den Widerstand geleistet, den man erwarten mußte. Bis eine weitere Aufklärung erfolgt, entnehme ich daraus, daß der Kommandeur dieses Abschnittes seine Pflicht nicht getan hat. Er wird infolgedessen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es muß bis zu den äußersten Grenzen Widerstand geleistet werden. Wir dürfen in diesem Augenblick nur von dem einzigen Entschluß besetzt sein: den Feind entweder siegreich aufhalten, oder zu sterben! — Artillerie und

mit andern auszurufen sollen, aber beleidigen wollte ich dich nicht, ganz gewiß nicht!

Sie streckte ihm beide Hände entgegen und sah ihn aus den schönen Augen innig bittend an. „Sei nicht böse, wir müssen uns verstehen!“

„Ah — du glaubst, daß ich dir zu Gefallen gleichfalls mich gegen diese Heirat auflehnen soll. Das kannst du aber wirklich nicht verlangen, Cousinchen. Ich habe dich immer lieb gehabt, und ich kann wohl begreifen, daß es Onkels Wunsch ist, das große schöne Vermögen nicht zersplittern zu sehen.“

„Egon“, rief die Komtesse klagend, „du hast noch nicht geliebt, und glaubst, daß das bischen verwandtschaftliche Zuneigung die Liebe ersetzen kann. Aber auch deine Stunde wird kommen, auch du wirst erfahren, daß die wahre Liebe eher allem entsagt, als den Gegenstand ihrer Neigung aufzugeben. Eine Konventionenheute ist etwas Häßliches, Unnatürliches.“

„Bei dem ich unsere Ahnen sehr wohl befunden haben, kleine Schwärmerin. Nun, vielleicht überlegst du dir das alles noch. Ich gehe jetzt zu Onkel Harold.“

Sie flog auf ihn zu und nahm seine beiden Hände mit festem Druck zwischen die ihren.

„Du hast mehr Temperament, als ich dir je zugetraut hätte, meinte er ironisch.

„Verböhne mich nicht, wo es sich um mein ganzes Lebensglück handelt“, sagte Anneliese mit sanftem Vorwurf. „Oh, Egon, wenn du mich ein wenig lieb hast, hilf mir den Onkel zu beeinflussen, daß die Trauung wenigstens noch hinausgeschoben wird, verspricht mir das Egon.“

„In diesem Augenblick kann ich dir noch nichts versprechen, teure Cousine, erst muß ich unseren gestrenghen alten Herrn gehört haben.“

Es klopfte. Friedrich meldete, daß der gnädige Herr schon ungeduldig warte.

Egon küßte seiner Cousine die Hand und entfernte sich eilig.

Es war ihm unmöglich, gleich vor den Oheim zu treten, ein paar Minuten wenigstens mußte er in seinem Zimmer allein sein, um seinen Gesichtsausdruck der

Maschinengewehre werden auf jede weichende Truppe feuern.

(gez.) de Bazelaire, 52 Brigade, 8. März 1916.“

Die mexikanischen Vorgänge und das Geschäft der Kriegslieferanten.

London, 15. März. (T. U.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Das Kriegsministerium sieht die Expedition nach Mexiko nicht als ein leichtes Unternehmen an und glaubt, daß einige Wochen vergehen werden, ehe Villa gefangen genommen und seine Banden ausgerottet sein werden. Obwohl die Stärke des Expeditionskorps geheimgehalten wird, nimmt man an, daß es nicht unter 80 000 Mann sein wird. Nach den strategisch wichtigen Punkten werden Reserven gebracht werden, um nötigenfalls Hilfe zur Hand zu haben. Man will den Aufstand mit allem Ernst unterdrücken; ohne die Mannschaften von den Philippinen und den anderen Ländern zu Hilfe zu nehmen, kann man hier doch über 120 000 Mann verfügen. Neue Bewehre und Munition sind bereits bei den großen Fabriken bestellt, die Tag und Nacht arbeiten, um die Aufträge der Regierung auszuführen. Es sind dieselben Fabriken, denen die Alliierten große Lieferungen an Munition in Auftrag gaben. Sie haben die Versicherung abgegeben, daß sie sowohl ihrem Kontrakt mit den Alliierten wie mit der amerikanischen Regierung nachkommen werden. Selbst wenn der Bedarf für die amerikanische Regierung einen bedeutenderen Umfang annehmen sollte, werden die Lieferungen an das Ausland nicht darunter leiden.

Eine Rundgebung für die Mittelmächte in New York.

New York, 14. März. (W. V.) Durch Juntspruch von dem Vertreter des Wolffschen Bureau. Gestern Abend fand die Eröffnung eines großen Bazars zum Besten der notleidenden Krieger in Deutschland und den verbündeten Ländern im Madison Square Garden in Gegenwart der Vertreter Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens, der Türkei sowie des Staates und der Stadt New York statt. Sie führte zu einer höchst bemerkenswerten Rundgebung für die Mittelmächte. Der offiziellen Eröffnung wohnten ungefähr 25 000 Personen bei, während weitere Tausende draußen warteten. Dr. Emanuel Varuch, der Präsident des Bazarausschusses, hieß in der Eröffnungsansprache die offiziellen Gäste willkommen und sagte, daß niemals zuvor die Bürger von deutscher und österreichisch-ungarischer Abstammung mit allen ihren Freunden so vereint gestanden hätten und ständen wie jetzt. Derjenige würde verächtlich sein, der neben seiner Liebe zu dem neuen Vaterlande

Krankenstube anzupassen. Fast hätte er laut gelacht über die merkwürdige Fügung.

Das ging ja ganz nach Wunsch, viel besser, als er erwartet hatte. Und wie Gelegenheit Diebe macht, so wählten die günstigen Umstände auf Egons Sinn.

In London, in dem kleinen blumenumrankten Hause, war er entschlossen gewesen, wie ein ehrlicher Mann dem Onkel die Wahrheit zu gestehen und dessen Zorn standzuhalten. Der gütige alte Mann würde sich schon wieder belästigen lassen. Doch bei der jetzigen Lage der Dinge wäre das ja Unsinn gewesen, sagte er sich. Wenn Anneliese sich weigerte, die Verbindung einzugehen, so entließ sich der Zorn des alten Herrn über sie, und Egon sah um so fester in dessen Gunst. Später fand sich dann schon eine Gelegenheit, ihm zu beichten, was in London geschehen.

Blah und mit fest zusammengepreßten Lippen, die seinen Zügen einen leidvollen Ansdruck gaben, trat er wenige Minuten später an das Lager seines väterlichen Verwandten.

Stumm beugte er sich über Graf Harolds bleiche Stirn und küßte sie.

Erschrocken gewahrte er die gewaltige Veränderung in den Zügen des Kranken. Dieser Anblick griff doch an sein Herz.

Der alte Herr lächelte matt. „Du liebst lange auf dich warten, Egon“, sprach er leise.

„Ja, lieber Onkel, ich erfuhr erst gestern von deiner Krankheit. Ich hatte nämlich, einem meiner schnellen Entschlüsse folgend, einen Absteiger nach England gemacht. Ich hatte dich so wohl verlassen, daß ich über die plötzliche Erkrankung tief bestürzt war.“

„Es kam auch mir unerwartet. Die Ursache lag wohl in einer heftigen Seelenerschütterung.“

„Ich hörte soeben schon von Anneliese Dinge, die mich in Erstaunen setzten.“

„Und was sagst du dazu?“ rief der Kranke, sich jäh aufrichtend, „das dumme Kind bildet sich ein, diesen Bürgerlichen zu lieben. Sie weigert sich, deine Hand anzunehmen. Aber mit deiner Hilfe wird es sicher gelingen,

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Du bist dir wohl recht hilflos und verlassen erschienen bei den Anforderungen, die Onkels Erkrankung an dich stellte“, sagte er freundlich und reichte ihr die Hand. „Beruhe dich, daß ich nicht früher kam. Aber erst gestern erreichte mich die Nachricht, daß man hier meiner bedarf.“

„Onkels Zustand bekümmert mich sehr“, entgegnete das junge Mädchen mit einer einladenden Bewegung zum Platznehmen, „aber noch etwas anderes bereitet mir schweren Kummer, und um darüber zu sprechen, ehe du zum Onkel gehst, hat ich dich zu mir.“

Egon lauschte gespannt. „Du darfst mir rückhaltlos vertrauen“, sagte er warm, „um was es sich auch handelt, du darfst meines Beistandes sicher sein.“

„Darauf habe ich auch gerechnet, Egon. Onkel hat dir doch sicher auch schon mitgeteilt, daß es sein Herzenswunsch ist, uns beide vereint zu sehen, und zwar soll in den aller nächsten Tagen die Trauung stattfinden. Aber es ist mir unmöglich, sein Verlangen zu erfüllen, denn ich — hab mein Wort bereits einem anderen, den ich liebe, von dem ich nicht lassen kann!“

Das ungewisse Licht des scheidenden Tages machte es Egon möglich, seine Befriedigung über das Gehörte zu verbergen, bei hellerer Beleuchtung hätte Anneliese in seinen Augen die Freude über die unerwartete Mitteilung lesen müssen, als sie nach einer Pause zu ihm aufsaß.

„Du bist sehr liebenswürdig, mir einen Korb zu geben, ehe ich um dich geworben habe, Anneliese“, sagte er jetzt, sich erhebend, „eine solche Kränkung hättest du mir wohl ersparen können.“

„Aber ich bitte dich, Egon, nimm meine Mitteilung doch nicht so auf! Gewiß, ich war ungeschickt und hätte

nicht noch Raum hätte im Herzen für das Land seiner Väter. Die Deutsch-Amerikaner sollten zeigen, daß sie auch hier den hohen Idealen treu seien, die sie als unveräußerliches Evangelium geerbt hätten, und zeigen, daß sie würdig seien, Deutsch-Amerikaner und Söhne Österreich-Ungarns genannt zu werden. Graf Bernstorff, der ebenfalls eine Ansprache hielt, in der er dem Unternehmen Glück wünschte, wurde mit ungeheurer Begeisterung empfangen. Der Bazar stellt eine gewaltige Stadt von Verkaufständen mit einem alten Nürnberger Marktplatz dar und ist ein äußerst kunstvolles und wunderbares Meisterwerk, von deutschen Künstlern und Sachverständigen entworfen. Man erwartet, daß der Bazar ungefähr 750 000 Dollars Reinertrag liefern wird. Vor der Eröffnung erhielt Dr. Baruch eine Schenkung von 150 000 Dollars, zu denen Georg Ehret der Jüngere 10 000 Dollars beisteuerte. Auch die Gemahlin des Präsidenten Wilson stiftete ein Spitzentäschentuch mit ihrer Karte, auf der sie dem Bazar Erfolg wünschte.

Ein heißes Gefecht am Kilimandscharo.

London, 14. März (W. B.) Meldung des Reuterbüros: Ein Telegramm General Smuts vom 12. März besagt: Eine Unternehmung, die am Morgen des 11. März gegen die deutsche vorbereitete Stellung bei den Kitovabergen, westlich Taveta, begann, führte zu einem hartnäckigen Kampfe, der bis Mitternacht hin und her schwankte. Im Verlauf des Gefechtes wurden Teile der Stellungen einige Male vom Feinde wieder zurückgewonnen. Schließlich wurde vor Mitternacht ein Bajonetangriff gemacht. Auf beiden Seiten sicherte man den Besitz dessen, was man bis zum Eintreffen von Verstärkungen halten konnte. Am nächsten Morgen sah man, daß die deutschen und die eingeborenen Truppen in südwestlicher Richtung abgezogen waren. In der Zwischenzeit säuberte eine britische Brigade die Vorberge nordwestlich des Kilimandscharo von feindlichen Streitkräften, die jüngst durch einen raschen britischen Vorstoß abgeschnitten worden waren. Der Rückzug nach Westen war durch die im Gange befindlichen Bewegungen abgesperrt. Gleichzeitig erschien eine britische Abteilung von Longido her im Rücken der deutschen Hauptabteilung. Der Feind zog sich daher südwärts nach der Usambatabahn zurück. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Deutschland.

Berlin, 16. März.

— (Reichstag, 15. März.) Präsident Kaempf eröffnet um 2 Uhr die Sitzung mit folgender Ansprache: „Der Reichstag tritt in den neuen Sitzungsabschnitt ein unter dem Zeichen gewaltiger Kämpfe, mit denen unsere braven Truppen, deren Heldentum und Kampfesfreudigkeit über jedes Lob erhaben sind, unter ihren genialen Führern im Westen die Front unserer Feinde erschüttern. Alle unsere Gedanken sind bei ihnen und bei unserer stolzen Flotte, die durch ihre Heldentaten und gerade jetzt durch die glänzenden Taten und die glückliche Heimkehr der Mäde einen Beweis geliefert hat, daß sie sich würdig messen kann mit den kühnsten Seefahrern aller Zeiten aller Welten. Einmütig sehen wir in Dankbarkeit auf unsere Truppen zu Wasser und zu Lande und die Truppen unserer Verbündeten.“ (Beifall.) „Uns in der Heimat liegt es ob, durch den Erfolg der neuesten Kriegsanleihe, zu dem jeder Deutsche mit allen seinen Mitteln freudig beisteuert und freudig beisteuern soll, den Beweis der ungeheuren finanziellen Kraft des Deutschen Reiches zu führen und weiter zu beweisen, daß der Reichshaushalt in Ordnung gehalten werden wird auch unter den jetzigen Verhältnissen. Wenn in dem gewaltigen, bald 2 Jahre wütenden Kriege einzelne Schwierigkeiten sich uns entgegenstellen, so haben wir den festen Willen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Wir haben das feste und unerschütterliche Vertrauen, daß die Kraft, die durch diesen einmütigen Willen des Volkes begründet ist, ausreichen wird, uns über alle Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.“ (Beifall.) „Von diesem Vertrauen beseelt, bitte

sie zur Vernunft zu bringen, oder — widerseht du etwa auch meinen Plänen?“

„Das elektrische Licht war durch einen grünen Schirm gedämpft. Trotzdem war jeder Zug in dem hageren schmerzgeprüften Gesicht des Schlossherrn deutlich zu erkennen, und Egon fühlte sich ergriffen, als er sah, mit welcher Spannung der alte Herr auf seine Antwort wartete.“

Egon streifte beschwichtigend die wachsbefleckte Hand. „Beruhige dich, lieber Onkel, ich bin durchaus bereit, mich deinen Wünschen zu fügen. Auch Anneliese, hoffe ich, wird noch zu besserer Einsicht kommen.“

„Das gebe der Himmel! Dir aber danke ich von ganzem Herzen, mein Sohn, du sollst es nicht zu bereuen haben, wenn du des alten Onkels Herzenswunsch erfüllst. Wenn ihr beide vereint seid, wird das alte Geschlecht weiterbestehen, nicht aussterben, wie ich schon befürchtete. Ist die Trauung erst vollzogen, dann will ich gern, von Herzen gern sterben!“

„Nein, lieber Onkel, so darfst du nicht sprechen! Leben sollst du, leben zu unser aller Freude! Dein Leben ist nicht so schlimm, wie du denkst, und wenn dein Gemüt erst zur Ruhe gekommen ist, wirst du dich in wenigen Tagen so weit erholt haben, daß du nach Wiesbaden gehen und dich dort für den Winter auskurieren kannst. Im Notfall verbringt du die kalte Jahreszeit in Nizza. Wenn um dieses alte Gemäuer die Schneestürme brausen, bist du in Gesellschaft deiner Kinder unter dem blauen Himmel Italiens und wirst bald die alte Frische wiedererlangt haben.“

„Deine Worte klingen sehr verlockend, Egon, sie flößen mir neuen Lebensmut ein. Ich hatte bereits mit allem abgeschlossen, aber du machst mir wieder Hoffnung. Glaubst du wirklich, daß es mir möglich sein wird, das schöne Leben draußen in der Ferne noch genießen zu können?“

„Selbstverständlich, teurer Onkel! Es wird alles wieder gut werden.“

„Ja, ja, du magst recht haben — noch ist es nicht zu spät, noch nicht! Also könnte morgen das Aufgebot stattfinden und in kürzester Frist die Trauung. Dann reifen wir zu dreien —“

ich Sie, in Ihre Arbeiten einzutreten. (Beifall.) Es folgen verschiedene geschäftliche Mitteilungen; eine Reihe von Petitionen wird debattiert erledigt. Damit ist die Tagesordnung beendet und der Reichstag vertagt sich auf Donnerstag 3 Uhr: Erste Lesung des Etats.

Der Seniorenkonvent des Reichstages hat am Mittwoch vor der Plenarsitzung über die Geschäftsfrage beraten. Man kam dahin überein, daß morgen Donnerstag eine Sitzung abgehalten wird, in der der Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich die neue Steuervorlage einbringen wird. Außer dem Reichsschatzsekretär soll morgen niemand das Wort nehmen. Dann soll die Verhandlung bis Mittwoch, den 22. ds. Mts., vertagt werden. Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung stehen die erste Lesung des Etats und die erste Lesung der Steuervorlagen. Die Debatte darüber soll gemeinsam geführt werden. Der Reichsschatzsekretär wird in der nächsten Woche sprechen. Der Tag ist noch nicht ganz bestimmt. Weiter wurde beschlossen, neben der Budgetkommission eine besondere Kommission für die Beratung der Steuervorlagen zu bilden. Die Budgetkommission, die während der letzten Tagungen auf 36 Mitglieder verstärkt war, soll auf ihren früheren Stand von 28 Mitgliedern zurückgeführt werden. Schließlich wurde beschlossen, die neugebildete Deutsche Fraktion anzuerkennen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ teilt mit: Die seit langer Zeit schwebenden Verhandlungen über die Unterbringung von minder schwerverletzten und kranken deutschen und französischen Kriegsgefangenen in der Schweiz haben endlich einen befriedigenden Abschluß gefunden. Einer von deutscher Seite vorgeschlagenen Ausdehnung der Verständigung auf die Zivilgefangenen hat die französische Regierung grundsätzlich bereits zugestimmt. Es steht zu hoffen, daß sich die Durchführung gleichfalls unter Mitwirkung der schweizerischen Ärzte bald wird verwirklichen lassen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 14. März. (Zens. Fests.) Alle Pariser Zeitungen veröffentlichen heute eine Note des Kriegsministeriums zum Ruhme der französischen Kavallerie. Diese dürfte jetzt als wahre Elitetruppe angesehen werden; ihre Kampffähigkeit sei vollkommen, ihre Ausrüstung durch die Aufnahme des Bajonetts und geeigneter Mittel zur Steigerung ihrer Feuerkraft ergänzt worden, der Pferdebestand sei vorzüglich. So besitze Frankreich in der Kavallerie eine Reserve, deren Gewicht sich im Augenblick der Ausbeutung des Sieges geltend machen werde.

Solales.

Weilburg, 16. März.

† Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Gefr. Weber aus Dutenhofen, Kreis Wehlar, beim Leibgarde-Regt. Nr. 115. — Pionier Fritz Diehl aus Aylar, beim Regiment 21, 1. Landw.-Komp.

† Fürs Vaterland gestorben: Füsiliert Joseph Meurer aus Weilburg, beim Füsiliert-Regt. Nr. 80. — Füsiliert Karl Mehr aus Varig-Selbenhausen, beim Füsiliert-Regt. Nr. 80. — Ihre ihrem Andenken!

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat in heutiger Nummer hingewiesen.

Dem Vizefeldwebel Max Panse aus Wehlar, im Pionier-Bat. Nr. 27, wurde die badiische silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille verliehen.

Fortan können bei den Postanstalten gewöhnliche Briefsendungen in deutscher Sprache auch nach dem österreichischen Verwaltungsgebiet in Russisch Polen, dem Generalgouvernement Lublin, zur Postbeförderung aufgegeben werden. Einschiebebrief und Postanweisungen dahin sind noch nicht zulässig. Die zugelassenen und gewöhnlichen Sendungen müssen offen und vollständig freigemacht sein sowie die genaue Angabe des Absenders

„Das wollen wir auch, Onkelchen; doch dürfen wir Anneliese nicht zumuten, daß sie ihre Hochzeit ohne das übliche Gepränge, ohne Brautjungfern und all die zarten Dinge feiert, an denen nun einmal ein Mädchenherz hängt. Auch könnte Zwang und Ueberstürzung unser Ehelich für alle Zeit in Frage stellen. Die Hauptsache ist, daß ich hier bin und meine Vorteile zu wahren weiß. Und wenn ich Anneliese mit liebevollen Aufmerksamkeiten umwerbe, so wird sie eines Tages ihren Trost überwinden und sich gefangen geben. Meinst du nicht auch, lieber Onkel? So viel Vorzüge habe ich doch wohl, daß du mir zutraust, so einem hergelaufenen Menschen den Rang abzulaufen?“

„Ich kann dir nicht ganz unrecht geben“, meinte der Graf sinnend. „Ich habe ja Anneliese so lieb und möchte ihr so ungern wehe tun. Ich weiß auch, daß sie ein sehr zart besaitetes, feinfühliges Wesen ist. Wenn nur die bange Ahnung nicht erfüllte, daß meine Tage gezählt sind — Egon, ich fände im Grabe keine Ruhe, wenn ich von binnen müßte, ohne mein Haus bestellt zu haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der letzte Hospodar von Rumänien. Man weiß, daß Rumänien bis zum Jahre 1857 aus zwei verschiedenen Fürstentümern bestand, Moldau und Walachei, von denen jedes etwa von der Mitte des 18. Jahrhunderts an von Fürsten regiert wurde, die die Fürsten ernannte und die Phanarioten hießen. Im Jahre 1821 gestaltete die Fürsten der Fürstentümer, ihre Fürsten für eine Zeitdauer von 7 Jahren aus den Familien des Landes zu wählen. Aber schon im Jahre 1857 machten sich nationale Tendenzen bemerkbar, man wünschte beide Provinzen unter einem fremden Fürsten zu vereinen, und zwei Jahre später wählten die beiden Fürstentümer den Obersten Cuza, der aus einer ungarischen Adelsfamilie stammte und sich verpflichtete, sofort abzudanken, sobald die Fürstentümer unter einem fremden Fürsten vereinigt werden könnten. Die Regierung des Fürsten Cuza, der den Namen Alexander Johann L. angenommen hatte, war nicht von langer Dauer. Seine absolutistischen Ideen, der Eifer der ihn umgebenden Camerilla und seine vollständige

tragen. Mitteilungen über militärische Angelegenheiten dürfen sie nicht enthalten.

Die Norddeutsche Zuder-Raffinerie weist wegen Lieferung in den Sommermonaten darauf hin, daß die vorhandenen Zudervorräte trotz des erheblich gestiegenen Bedarfes bis zur neuen Kampagne ausreichen, da ja infolge des Ausfuhrverbotes in diesem Betriebsjahre die ganze deutsche Ernte zugunsten der großen Anfangsbestände für den Inlandsverbrauch zur Verfügung steht. Es muß nur in den nächsten beiden Monaten etwas sparsamer mit Zuder gewirtschaftet werden und vor allen Dingen müssen die in zahlreichen Haushaltungen leider schon wieder angesammelten Vorräte erst einmal zum Verbrauch herangezogen werden. Dann kann auch ohne Schwierigkeiten der Bedarf für Zuder in den kommenden Haupt-Raffinerie-Monaten befriedigt werden, und namentlich wird die Einmachzeit im Sommer genügend Zuder für die Haushaltung der zu erwartenden Obsterte vorhanden sein. Die Abnehmer von Zuder brauchen sich daher für die Monate Juni, Juli und August keinerlei Sorgen zu machen, um so weniger, als ja die Preise für Zuder regierungsseitig bis Ende Mai festgelegt sind und nach den mehrfach gegebenen Zusagen der Regierung auch für die Sommermonate bis zur neuen Ernte keine Erhöhung der für die Raffinerien schon seit dem vorigen Jahres festgesetzten Verkaufspreise eintreten wird. Da der Nutzen für die Zwischenhändler ebenfalls durch die Verordnung über den Verkehr mit Zuder vom 20. August 1915 gesetzlich geregelt worden ist, so kann auch im Kleinhandel für die nächsten Monate keinerlei höhere Preise gerechtfertigt werden.

Man schreibt uns: Die neuen Maßnahmen gegen die fortwährende Steigerung der Viehpreise. In der Laufe der letzten Monate sprunghaft in die Höhe gegangenen Preise für Schlachtvieh und die ganz ungenügenden Gewinne, welche die Händler insbesondere beim Verkauf von Schweinen gemacht haben, haben den neugebildeten Zentralviehhandelsverband veranlaßt, gegen die ihm zustehenden Befugnisse einzugreifen und für den Verkauf der Schweine bestimmte Zuschläge festzusetzen, die nicht überschritten werden dürfen. Da die Erzeugnisse bei Schweinen gesetzlich festgelegt sind, ist bei Einhaltung dieser Zuschläge gleichzeitig auch ein Höchstpreis geschaffen, und es wird nunmehr Aufgabe der städtischen Verwaltungen sein, den Preis für Schweinefleisch auf der Grundlage des sich so bildenden Marktpreises festzusetzen. Die Zuschläge bewegen sich, wie es sich um einen Verkauf von Schweinen innerhalb einzelner Verbandsbezirke handelt, in der Höhe von bis 14 v. H. des Einkaufspreises. Sie steigen bei der Verkauf auf den Schlachtviehmärkten innerhalb der Verbandsbezirke auf 15 bis 17 v. H. und bei dem Verkauf auf außerhalb der Verbandsbezirke gelegenen Märkten auf 16 bis 22 v. H. In diesen Zuschlägen sind mit allen sonstigen Kosten, Gewichtsverlusten usw., auch Frachtkosten enthalten, deren verschiedene Höhe bei Festlegung der Zuschlagsprozente entsprechend berücksichtigt worden ist. Eine außerordentlich wichtige Neuregelung hat auch der Handel mit Rindvieh erfahren. Der Zentralviehhandelsverband hat für Rinder Preisgrenzen festgelegt, die zwar unterschritten, nicht aber überschritten werden dürfen. Es sollen vollfleischige Mastochsen, bis zu sechs Jahren alt, Bullen und Färsen im Gewicht von 11 und mehr Zentnern höchstens 100 Mark pro Zentner Lebendgewicht kosten. Dieser Preisatz ermäßigt sich sodann für jeden Zentner Lebendgewicht um 5 Mark, so daß der Preis für den Zentner Lebendgewicht bei Tieren von 10 bis 11 Zentner 95 Mark, bei solchen von 9 bis 10 Zentner 90 Mark beträgt usw. Der Höchstpreis für Kühe und alte Ochsen ist bei Tieren von mehr Zentnern auf 90 festgesetzt und stuft sich der gleichen Weise ab, wie bei der ersten genannten Gruppe. Wir haben es also hier mit Stallhöchstpreisen zu tun und die einzelnen Viehhandelsverbände werden die Händler anweisen, keine höheren Preise als die Zentralviehhandelsverband festgelegten zu bewilligen.

Ohnmacht gegenüber den finanziellen Schwierigkeiten des Landes riefen die allgemeine Unzufriedenheit hervor. Als er gar den Einsatz hatte, Senat und Kammer in eine einzige Kammer zu verwandeln, mußte er den Staatsstreik mit seinem Verzicht bezahlen; er wurde gehaftet, man gestattete ihm aber, sich im Auslande niederzulassen. Die weiteren Vorgänge sind bekannt. Die provisorische Regierung schlug dem Parlament vor, die Grafen von Flandern als erblichen Souverän der vereinigten Fürstentümer zu wählen. Leopold II. hat kanntlich gegen die Wahl seines Bruders Einspruch erhoben, und auch andere europäische Höfe, besonders Leon III., waren damit nicht einverstanden. Es erfolgte die Berufung des Prinzen Karl von Hohenzollern, der am 20. Mai 1866 zum erstenmal den Fuß auf rumänischen Boden setzte. Nach der Abdankung des Fürsten teilte die Fürstin, Helene Cuza, das Exil des Gatten. Sie ließen sich in Ruginia nieder. Aber die Ruhe und idyllischen Zurückgezogenheit wurde sehr bald gestört. 1873 verlor die Fürstin ihren Gatten, der sich dem Studienhalber in Heidelberg aufhielt, dann ihre beiden Söhne Denetrius und Alexander, bis sie schließlich im Jahre 1909 in Piatra ihrem Gatten in den Tod folgte.

Der Raubtierinfluss der Kage. Ein Professor der Harvard-Universität hat durch eine Reihe von Experimenten das alte Problem zu lösen versucht, ob die Tiere im natürlichen Instinkt zur Welt kommen, der ihnen stattet, ohne Vorbereitung den Kampf ums Leben zu nehmen, oder ob sie dazu, wie die Menschen, erst eine Erziehung bedürfen. Der Gelehrte sperrte zu diesem Zwecke eine junge Kage in einen Käfig mit einer Maus zusammen. Die Kage näherte sich mit großer Vorsicht dem kleinen Genossen, der ihm hier zum erstenmal Gesicht kam. Bald zeigte sie vor der Lebhaftigkeit Mäus Furcht und schien fliehen zu wollen; dann hatte sie Mut und verlegte der anderen ein paar befehlige Schläge mit der Pfote, ohne das kleine Tier nur im geringsten zu verletzen. Zwei andere

Um gleichzeitig auch den Verkaufspreis auf den Märkten festzusetzen, ist bestimmt worden, daß bei dem Verkauf von Rindvieh höchstens ein Aufschlag von 5 v. H. vom Einstandspreis genommen werden darf. Dazu kommen die haren Auslagen für die Fracht. Auch hier hat somit der Zentralviehhandelsverband nicht nur für die Festsetzung eines Erzeugerpreises, sondern gleichzeitig auch für einen angemessenen Markthöchstpreis Sorge getragen. Die schweren Bedenken, die man gegen Festsetzung von Höchstpreisen für Rindvieh entsprechend der Qualität hatte, sind bei den neuen Verfügungen dadurch umgangen, daß auf die Qualität nur insoweit Rücksicht genommen ist, als sie durch die Einteilung der Tiere in die beiden Gruppen und durch die Berücksichtigung des höheren oder geringeren Gewichtes zum Ausdruck kommt. Es liegt auf der Hand, daß diese Regelung eine sehr unvollkommene ist und leicht dazu führen kann, daß das Interesse der Landwirte an einer stärkeren Ausmästung ihrer Tiere eingeschränkt wird. Da aber die sprunghafte Erhöhung der Preise für Rindvieh in den letzten vier Wochen, die zu ganz ungewöhnlichen Händlergewinnen führten; zu einem möglichst schnellen Eingreifen zwang, ist die jetzt getroffene Regelung gegenüber der Zulassung einer weiteren Preissteigerung immer noch vorzuziehen. Es wird nunmehr Sache der Viehhandelsverbände sein, Gärten und Unvollkommenheiten, die den neuen Verfügungen zweifellos anhaften, zu beseitigen sie den gegebenen Verhältnissen anzupassen. Die städtische Bevölkerung aber wird nur dankbar dafür sein können, daß dem wilden Handel und der unerhörten Preissteigerung für Schlachtvieh ein wirksamer Riegel vorgeschoben worden ist.

Bermitteltes.

○ **Cubach**, 15. März. Der Schmiedelehrling Otto Donges aus Grävened (Vehrberr Otto Gromm hier) bestand vor der Prüfungskommission seine Gesellenprüfung mit der Note „Gut“.

○ **Runkel**, 15. März. Stationsvorsteher Kramm von Marienberg-Langenbach wurde vom 1. April ab an die hiesige Station versetzt.

○ **Hedholzhäuser**, 15. März. Landwirt Wilhelm Hies wurde einstimmig zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt.

○ **Langendernbach**, 14. März. Gestern feierten die Eheleute Peter Weyer und Margareta geb. Fröhlich dahier in noch rüstiger Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit.

○ **Frankfurt**, 15. März. (Eine städtische Mastanstalt) Stadtverordneter Henz und Genossen brachten bei der Stadtverordneten-Versammlung einen dringlichen Antrag ein, den Magistrat zu ersuchen, er möge prüfen, inwieweit es für die Fleischversorgung der Bevölkerung zweckdienlich erscheint, eine größere Anzahl Jungschweine (Käfer) zur Mastung auf städtische Rechnung anzukaufen und diese Jungschweine auf der Unterschweinstiege unterzubringen, wo die Fütterung durch Bucheckern, Eicheln, Larven, Würmer, Samen usw. wesentlich erleichtert wird.

○ **Berlin**, 15. März. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Lugano: Von der Dreibaumpitze bei Castella Vaja (Provinz Bellino) löste sich ein Schneeblock von 70 Meter Breite, ein Kilometer Länge und 30 Meter Höhe los und stürzte in zwei Teilen ab, von denen einer die Ortschaft Oltrighe mit 133 Häuser begrub, sodas kein Zeichen an eine benachbarte Gegend erinnert. Die Rettungsarbeiten sind durch starken Regen und Lawinengefahr erschwert.

○ **Budapest**, 15. März. Nach neueren Nachrichten hat das letzte Erdbeben an der dalmatinischen Küste sehr bedeutenden Schaden angerichtet. In Susak wurden sieben Häuser beschädigt. Die größte Verwüstung wird aus der Gemeinde Grissane (?) gemeldet, wo großes Elend herrscht. 110 Häuser sind vollständig zerstört, darunter die Schule und das Gemeindehaus. 120 Häuser wurden schwer, 100 Häuser leicht beschädigt, verletzt wurde niemand. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million geschätzt. Der Ort zählt etwa 2500 Einwohner.

Ragen, mit denen dasselbe Experiment gemacht wurde, benahmen sich in der gleichen Weise; sie spielten mit der Maus, ohne ihr ein Leid anzutun. Der Mitarbeiter des „Century Magazine“, in dem er seine Beobachtungen niedergelegt hat, glaubt daraus den Schluss ziehen zu dürfen, daß die Ragen nicht mit dem Trieb zur Welt kommt, Mäuse zu fangen, sie zu töten und zu fressen. Nachdem die Ragen sechs Wochen älter geworden waren, wurden die Versuchstiere wiederholt. Wieder wurden sie einzeln mit einer Maus zusammengepackt. Diesmal ist das Spiel weniger harmlos, die Verfolgung ist lebhafter, und die Schläge mit der Pfote weniger sanft. Indessen die Maus bleibt am Leben, und das, obgleich die drei Ragen seit 24 Stunden ohne Nahrung gelassen worden waren. Die natürlichen Instinkte, die vielleicht während der ersten Periode ihres Lebens noch schlummern konnten, waren auch jetzt nicht unter dem Stachel des Hungers erwacht. Jetzt tritt die Ragenmutter aus den Schuttlagen. Die Alte verbeißt sofort das Mäuschen, ohne daß die Kleine davon sonderlich Notiz nimmt. Dann wird die alte Ragen durch eine neue Maus ersetzt, der auch jetzt die junge Ragen kein Leid antut. Wieder wird die Alte in den Käfig gelassen, aber die Maus wiederum sofort tötet; diesmal gibt sie aber der Kleinen von dem Federbissen zu kosten. Das Ende aller dieser weiter fortgesetzten Beobachtungen ist, daß die jungen Ragen bald ihrerseits Meister in der Kunst werden, die die Natur sie allein nicht gelehrt hat.

Russische Reliquien auf italienischem Boden. Die Gebeine des russischen Nationalheiligen Nikolaus ruhen in der nach dem Heiligen benannten Kirche zu Bari in Italien. Mit dem Bau dieser Kirche wurde im Jahre 1087 begonnen, um die aus Myra in Lykien geholten Gebeine des Heiligen aufzunehmen. Die Kirche wurde zwei Jahre später durch Papst Urban II. geweiht, und die Kirche wurde von dem Normannenkönig Roger II. vollendet. In der Krypta befindet sich ein silberner Altar, den ein serbischer König, Urosius, gestiftet hat und den neapolitanische Künstler ausgeführt haben. Dieser silberne Altar steht auf der Grotte, in der die Gebeine des Heiligen liegen. Diese Gebeine schweben, wie die Gläubigen annehmen, eine wunderbare Flüssigkeit aus, die man „Manna des Heiligen Nikolaus“

* **Lugano**, 15. März. (Z. II.) Aus Neapel witzten italienischen Blättern gedruckt; Auf der Station Paola ereignete sich wiederum ein Zusammenstoß. Ein mit mehreren tausend beurlaubten Soldaten besetzter Militärzug stieß mit einer Rangierlokomotive zusammen. 20 Soldaten und ein Maschinist wurden schwer verletzt.

Wilhelm der Treue.

Es strahlt ein Name wunderbar,
Wie Morgentau und Felsenquell,
Wie Sternenglanz und Flammenglut,
Ein Name, hehr und hochgemut:
Wilhelm der Treue, Deutschlands Herz,
Der glück'ge Fürst, der Held von Erz:
O schönste Zier der deutschen Kaiserkrone,
Heil, Deutschland, Dir und Deinem besten Sohn!

Fast drei Jahrzehnte schirmtest Du
Das Vaterland in sicherer Ruh
Und hieltest weise Deine Hand
Ob allem Wehr- und Friedensstand;
Der deutschen Eiche starr Gewächs
Pfllegt Wilhelm Imperator Reg.
O schönste Zier der deutschen Kaiserkrone,
Heil, Deutschland, Dir und Deinem besten Sohn!

Es flog die Flagge schwarz-weiß-rot
Durch Sonnenschein und Sturmesnot;
Die Schiffe auf dem Ozean,
Sie zeigten, was der Deutsche kann,
Und an der fernsten Meeres Strand
Ward Wilhelm's Name wohl genannt.
O schönste Zier der deutschen Kaiserkrone,
Heil, Deutschland, Dir und Deinem besten Sohn!

Da darfst vor Reib der Krämerkamm,
Da schwoll der Gallier Hahnenkamm,
Die Pranke hob der russ'sche Bär,
Und Serbien sandte Mörder her.
Mit Streich schrie in grimmer Not:
Bist, Wilhelm, treu Du bis zum Tod?
O schönste Zier der deutschen Kaiserkrone,
Heil, Deutschland, Dir und Deinem besten Sohn!

Der Kaiser schlug an Schildes Rand,
Hell drang der Ton durchs weite Land;
Wie aus dem Dickicht springt der Leu,
So stürmt die Kriegergarbe herbei:
Du bist, der Deutschlands Größe schuf,
Wir folgen, Wilhelm, Deinem Ruf!
O schönste Zier der deutschen Kaiserkrone,
Heil, Deutschland, Dir und Deinem besten Sohn!

So zog ins Feld Wilhelmus Rex
Und mit ihm seine Söhne sechs,
Der ganze deutsche Fürstenstamm
Und alle Deutsche treu zusammen;
Hell jauchst vor Lust der ärmste Knecht:
Was Wilhelm tut, das ist nicht schlecht!
O schönste Zier der deutschen Kaiserkrone,
Heil, Deutschland, Dir und Deinem besten Sohn!

Es fiel so dicht der Schwerter Schlag,
Wie Hagel fällt am Maientag,
Und wie die Blümlin auf der Au',
So lagen Feinde tot zur Schau.
Und stehn sich neue Gegner für
Held Wilhelm lacht: Die dreifchen wir!
O schönste Zier der deutschen Kaiserkrone,
Heil, Deutschland, Dir und Deinem besten Sohn!

Nun brause laut, o Donnerhall,
Nun roll' und brülle Wogenprall;
Es überdönt auch doch das Lied,
Das alle Welten jetzt durchzieht,
Das Lied von alter deutscher Treu':
In unfrem Wilhelm ward es neu!
O schönste Zier der deutschen Kaiserkrone,
Heil, Deutschland, Dir und Deinem besten Sohn!

Kanonier Richard Köhler.

neunt. Das Fest des heiligen Nikolaus findet alljährlich am 8. Mai statt. Zu dieser Zeit ist der Andrang von Pilgern am größten. Während die wunderthätigen Gebeine des heiligen Nikolaus zu Bari ruhen, befindet sich der Leib des anderen russischen Nationalheiligen, des Apostels Andreas, zu Amalfi in der Kathedrale des heiligen Andreas. Diese Gebeine wurden später von Konstantinopel nach Amalfi gebracht und auch ihnen wird eines stigen Ausflusses wegen wunderthätige Wirkung zugeschrieben. Auch zum heiligen Andreas kommen alljährlich viele Wallfahrer. In der Kirche befindet sich eine bronzene Kolossalstatue des Heiligen, die ein Geschenk Philipp III. von Spanien ist.

Knoblauch als Heilmittel. Die im westlichen Europa nicht im besten Gerüche stehende Knoblauchwurzel wird neuerdings mit Erfolg zu therapeutischen Zwecken benutzt. Und zwar sind es die ansteckenden Darmkrankheiten, Cholera, Cholerae, Ruhr, bei denen sie sich bewähren soll. Zwei österreichische Forscher, Marowicz und Pribram, haben nach einem Bericht in der „Wiener klinischen Wochenschrift“ sowohl den Knoblauch (*Allium sativum*) selber als auch aus ihm dargestellte Präparate (Alphen) zu experimentellen und klinischen Beobachtungen benutzt. Tägliche Gaben von 25 Gramm Knoblauchpulver schützten Kaninchen, die eine zehnfach tödliche Menge von Ruhrgift erhalten hatten, zwar nicht vor der Erkrankung, aber vor dem Tode. Ebenso wirkte der Knoblauch gegen die Erreger der Ruhr, die Shigabazillen. Auch die aus dem wirksamen Bestandteil des Knoblauchs, dem Alphen, hergestellten Alphenpräparate befriedigten bei der Behandlung der Darmkrankheiten.

Gesundheitspflege.

(Nachdruck verboten.)

Die Blinddarmentzündung. Die vom Laien so viel gefürchtete Blinddarmentzündung oder richtiger „Entzündung des Wurmfortsatzes des Blinddarms“, also eines wurmartigen Anhangs dieses Darmes, hat nach den neueren Forschungen ihre Ursache nicht, wie früher allgemein angenommen wurde, im Eindringen von Fremdkörpern, wie Obstkernen, Splittern von Geschirr, insbesondere Glasuren,

Letzte Nachrichten.

X **Weilburg**, 16. März. Die hiesige evangel. Kirchengemeinde beteiligt sich an der Zeichnung zur vierten Kriegsanleihe mit 15 000 Mark.

Berlin, 16. März. (W. B. Amtlich.) Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral von Tirpitz, seinen Abschied eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der Admiral von Capelle in Aussicht genommen.

Wien, 16. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 15. März. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Besatzung der Brückenköpfe von Ilijezko wehrte heftige Angriffe ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Italiener an der Isonzofront dauern fort. Gestern nachmittag wurde auf der Podgora-Höhe erbittert gekämpft. Unsere Truppen warfen den hier stellenweise eingebrungenen Feind im Handgemein zurück. Ebenso erfolglos blieb ein gegnerischer Nachtangriff, der nach mehrstündiger Artillerievorbereitung gegen den Raum südwestlich von San Martino angelegt wurde. Vor diesem Orte liegen von den vorhergehenden Kampftagen noch über 1000 Feindesleichen. An mehreren anderen Stellen der küstenländischen Front kam es zu lebhaften Artillerie- und Minenwerferkämpfen. Im Rätner Grenzgebiet stand unser Jella-Abchnitt, in Tirol der Raum des Col di Lana unter lebhaftem feindlichen Feuer. Italienische Flieger warfen, ohne Schaden anzurichten, Bomben auf Triest ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Czernowitz, 16. März. (Zens. Frlst.) Aus allen Teilen Bessarabiens und des Gouvernements Cherson werden Überschwemmungen größeren Umfanges gemeldet. Die Wasser der Donaumündungen, des Pruth, des Sereth und des Dnjestr sind in fortwährendem Steigen begriffen. Es sind größere Verkehrsstörungen eingetreten, die die Truppenbewegung verzögern. Bisher sind einige Straßenbrücken zerstört worden: auch Bahnlücken sind gefährdet.

Konstantinopel, 16. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 11. und 12. März feuerten zwei Kreuzer zu verschiedenen Zeiten einige Granaten in die Umgebung von Tefke Burnu und zogen sich dann zurück. Drei Flugzeuge, die die Halbinsel Gallipoli überflogen, wurden durch das Feuer unserer Geschütze verjagt. Von den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

London, 16. März. (Zens. Frlst.) Reuter meldet aus Washington: Das Abgeordnetenhaus hat gegen eine Stimme den Präsidenten ermächtigt, das Heer auf eine Stärke von 120 000 Mann zu bringen.

Paris, 16. März. (Zens. Frlst.) Wie die Blätter vom Dienstag abend mitteilen, ist die Demission des Kriegsministers Generals Gallieni in dem am Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré abgehaltenen Ministerrat endgültig angenommen worden. Die über den Ministerrat veröffentlichte amtliche Note besagt, daß der Marineminister Admiral Lucie interimsistisch mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut worden ist in der Erwartung der demnächst definitiven Ernennung des neuen Kriegsministers. Trotz dieser offiziellen Bestätigung haben die Zeitungen noch nicht die Erlaubnis erhalten, irgend eine Andeutung über die Gründe zu machen, die den Rücktritt des Generals Gallieni herbeiführten.

Paris, 16. März. (Zens. Frlst.) Reims wurde nach dem „Matin“ am letzten Sonntag gegen 5 Uhr abends mit etwa 50 Granaten beschossen. Verschiedene große Häuser wurden zerstört, mehrere Soldaten schwer verwundet.

sondern sie ist die Folge des Darmverschlusses, und dieser tritt vielfach dann auf, wenn schwerverdauliche Speisen genossen werden und wohl auch im Anschluß an Krankheiten wie Scharlach, Influenza und überhaupt Infektionskrankheiten. Neuerdings neigen die Forscher zu der Ansicht, daß zu reichlicher Fleischgenuss die Blinddarmentzündung begünstigt, sie im Gegenteil ganz selten oder gar nicht bei Völkern bekannt ist, die sich fast ausschließlich von Pflanzkost nähren.

Für den Laien kommt es hauptsächlich darauf an, den Sitz des Wurmfortsatzes zu kennen und die Erscheinungen, die die Krankheit begleiten.

In normaler Lage befindet sich der Wurmfortsatz etwa in der nach oben verlängerten Mittellinie des rechten Beines, unmittelbar über der durch das Bein und den Bauch gebildeten Rinne.

Stellen sich also an dieser Stelle Schmerzen ein oder wird bei leichterem Druck Schmerz empfunden, so ist unverzüglich ein Arzt zu rufen. In vielen Fällen ist bei Entzündungen des Wurmfortsatzes auch eine Erhöhung der Temperatur vorhanden; sonst besteht meistens Brechneigung und mehr oder weniger große Appetitlosigkeit. Auch bei öfteren vorübergehenden Schmerzen in der Gegend des Wurmfortsatzes ist ärztlicher Rat einzuholen und streng Diät zu halten.

Wird der Arzt frühzeitig gerufen, so ist sogar oft die Operation zu umgehen; wird sie jedoch erforderlich, so besteht noch lange keine Lebensgefahr. Um so eher jedoch, wenn die Erkrankung zu weit vorgeschritten, und die Entzündung bereits auf das Bauchfell übergelassen hat.

Bis zur Ankunft des Arztes nimmt der Kranke keine Nahrung zu sich außer Wasser in geringen Mengen mit einem kleinen Zusatz eines Fruchtsaftes. Abführmittel dürfen nur auf ärztliche Verordnung eingenommen werden.

J. Pelz. 125

Kann ich nicht Dombaumeister sein,
Behau' ich als Steinmetz einen Stein.
Fehlt mir auch dazu Geschick und Verstand,
Trag ich Mörtel herbei und Sand.

Verlust-Listen

Nr. 476—479 liegen auf.
Armierungs-Bataillone.
Germann Dauster aus Weyer leicht verwundet.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Freitag, den 17. März.
Meist wolfig, vielfach auch neblig und nur zeitweise heiter, noch keine erhebliche Niederschläge, wenig Wärmeänderung.

Kontrollversammlungen.

Die Frühjahrskontrollversammlungen 1916 im Kreise Oberlahn werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten:
Weilmünster: Samstag, den 1. April 1916 vorm. 9^{1/2} Uhr im Saale des Gastwirts Christian Kramer für: Philippstein, Altkirchen, Weilmünster, Lützenhof, Ernsthausen, Wolfenhausen, Mühlenhausen.

Weilmünster: Samstag, den 1. April 1916 vorm. 11 Uhr im Saale des Gastwirts Christian Kramer für: Möttau, Dietenhausen, Aulenschied, Lungenbach, Rohnstadt, Laubeschbach.

Weilburg: Montag, den 3. April 1916 vorm. 9 Uhr in der Grob. Reithahn für: Weilburg, Ahausen, Rirschhofen, Eubach, Obersbach.

Weilburg: Montag, den 3. April 1916 vorm. 11 Uhr in der Grob. Reithahn für: Alendorf, Walderbach, Winkels, Merenberg, Barig-Selbenhausen, Hedholzhausen, Mengerskirchen, Probbach, Gasselbach.

Weilburg: Dienstag den 4. April 1916 vorm. 9 Uhr in der Grob. Reithahn für: Reichenborn, Rüdershausen, Edelsberg, Efferhausen, Laimbach, Freiensfeld, Böhnberg, Waldhausen, Vermbach.

Weilburg: Dienstag, den 4. April 1916 vorm. 10 Uhr in der Grob. Reithahn für: Hirschhausen, Wirbelau, Weinbach, Drommershausen, Gaudernbach, Niedershausen, Obershausen, Dillhausen.

Weilburg: Dienstag, den 4. April 1916 vorm. 11 Uhr in der Grob. Reithahn für: Gräveneck, Falkenbach, Aumenau, Elterhausen, Kurfurt, Fleckenbach, Langhede, Selters.

Kunkel: Mittwoch, den 5. April 1916 vorm. 8 Uhr im Saalbau Thomas für: Kunkel, Steeden, Ennerich, Schadek, Hofen.

Kunkel: Mittwoch, den 5. April 1916 vorm. 9 Uhr im Saalbau Thomas für: Eichenau, Schupbach, Nieder- und Obertiefenbach.

Bilmar: Mittwoch, den 5. April 1916 vorm. 10^{1/2} Uhr in der Turnhalle für: Bilmar, Arfurt, Münster, Seelbach, Weyer.

Es haben sich zu stellen:

1. Sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine.

2. Alle ausgebildeten Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.

3. Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen einschl. der Jahreshälfte 1897, sowie alle bei der D. U.-Musterung ausgehobenen, unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.

4. Alle dem Heere oder der Marine angehörende Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit, oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Wer durch Krankheit von der Teilnahme abgehalten wird, muß durch Vorlage der Militärpapiere und Bescheinigung der Polizeibehörde entschuldigt werden.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie während des ganzen Tages der Kontrollversammlung unter den Militärgefehen stehen und daß Ausschreitungen und Vergehen ebenso bestraft werden, als wären sie im aktiven Dienst begangen.

Von der Kontrollversammlung befreit sind die für die Rgl. Eisenbahn vom Waffendienst zurückgestellten Personen.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollversammlung, unentschuldigtes Fehlen, oder verspätetes Erscheinen, sowie das Erscheinen ohne Militärpapiere wird mit Arrest bestraft.

Limburg, den 8. März 1916.

Rgl. Hauptmelbeamte
v. Trott,
Major z. D.

Gesangbücher

in allen Preislagen in reicher Auswahl
(auch mit Schloß) empfiehlt

Buch- und Papierhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Schellfische und
Bückinge

heute frisch bei
R. Sonnenwald.

Mädchen u. Burschen
nicht unter 14 bis 17 Jahren
finden dauernd leichte Beschäftigung

Limburgerstr. 6, Hinterhaus.

Ich suche für sofort oder
1. April ein kräft. zuverlässig.

Monatmädchen.

Frau Dr. Videl.
Bangert 3.

Ein tüchtiges, älteres Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.
Zu erfrag. i. d. Exp. u. 1192.

Jüng. Hausmädchen
gesucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle unter 1196.

Tüchtiges Mädchen
zum 1. April gesucht.
Hotel Traube.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Kost zu vermieten.
Zu erfrag. in der
Geschäftsstelle unter 1194.

Einen tüchtigen
Fuhrmann
sucht
Berneiser.

Aufruf

zur Zeichnung der 4. Kriegsanleihe.

In den nächsten Tagen sollen durch Schüler hiesiger Lehranstalten Sammellisten bei allen hiesigen Familien in Umlauf gesetzt werden, in denen Beträge unter 100 Mk., das ist von 1 Mk. bis 99 Mk. gezeichnet werden können.

Für Zeichnungen von 100 Mk. und darüber werden besondere Zeichnungsscheine vorgelegt.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Anleihebeträge unbedingt sicher angelegt und mit 5% verzinst werden. Die Zeichnungen bilden also eine gute Kapitalanlage und außerdem genügt ein jeder, ob er viel oder wenig zeichnet, damit einer patriotischen Pflicht.

Wir bitten dringend um allseitige Unterstützung.

Weilburg, den 12. März 1916.

Die Ortskommission:

J. Müller, Vorsteherin der höheren Mädchenschule,
Dr. Helmke, Direktor der Landwirtschaftsschule,
Karthaus, Bürgermeister,
Körber, Hauptlehrer,
Dr. Marxhausen, Direktor des Rgl. Gymnasiums
Scheerer, Ortschulinspektor,
Steinmetz, Rentant und Magistratsmitglied.

Bekanntmachung

betreffend die Verordnung über die Enteignung, Ablieferung und Einziehung der unterm 31. Juli 1915 beschlagnahmten Metallgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmisch.

Diejenigen Haushaltungsvorstände u. s. w., welche ihre Metallgegenstände bis jetzt nicht zur Ablieferung gebracht haben, werden hiermit aufgefordert, die Gegenstände in der Zeit vom 1. bis 31. März ds. Js., Dienstags und Freitags nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Viehhof, Langgasse, Eingang an der Schlossmiede, zur Ablieferung zu bringen.

Während dieser Zeit werden auch weiter die nicht beschlagnahmten, freiwillig abzugebenden Gegenstände angenommen.

Wer dieser Aufforderung zuwiderhandelt, macht sich strafbar, außerdem erfolgt die zwangsweise Einziehung der Gegenstände auf Kosten der Eigentümer unverzüglich vom 1. April ds. Js. ab.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer der Verpflichtung, die enteigneten Gegenstände herauszugeben oder sie auf Verlangen des Erwerbers zu überbringen oder zu übersenden, zuwiderhandelt;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt.

Die Auszahlung des Übernahmepreises findet sofort nach der Ablieferung der Gegenstände statt und sind nach der Auszahlung des Betrages alle Beanstandungen seitens der Betreffenden ausgeschlossen.

Weilburg, den 1. März 1916.

Der Magistrat.

Wiedersohn war seine und unsere Hoffnung!



In der Blüte weggerissen
Ruhst in fremder Erde Du
Nimm aus heissersehnter Heimat
Unsere Tränen mit zur Ruh'.

Am 24. Februar starb den Heldentod fürs Vaterland unser
lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Füsilier

Karl Mehr

Füsilier-Regiment 80/4

im hoffnungsvollen Alter von 23 Jahren.

Wir zeigen dies Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch schmerzerfüllt an.

Die tieftrauernde Familie Mehr.

Barig-Selbenhausen, Hasselbach, den 15. März 1916.

Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Anna Meyer Witwe geb. Bohnenberger

sagen wir Allen, besonders Herrn Hofprediger Scheerer für die trostreiche Grabrede, hiermit unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Weilburg, den 16. März 1916.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst stellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für erwachsene und Kinder, wie auch jede Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialvermerk ist am Samstag, den 18. abends von 7—8^{1/2} Uhr, Sonntag, den 19. März, morgens von 7—10^{1/2} Uhr, vormittags in Weilburg, Hotel „Rastauer Hof“, Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems in allen Preislagen, wessend. Muster in Gummi, Gängeleib-, Leib- und Halsvorfallbinden, wie auch Gradhalter und Krampfkrämpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer, sichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

J. Meller, Konplatz i. Baden, Bessenbergstraße 15, Telefon

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Montag, den 21. März 1916, nachmittags 2 Uhr kommt aus Distrikt 5 „Garnisch“ nachstehendes Holz zum Verkauf:

- 2 Eichenstämme mit 0,98 Festmtr.
- 306 Rmtr. Buchenscheit und Knüppel
- 20 Fdt. Buchenwellen.

Anfang bei Nr. 242. Dieses ist der letzte Holzverkauf für das Wirtschaftsjahr 1915/16.
Weilburg, den 14. März 1916.

Der Magistrat

Bekanntmachung

Am 15. 3. 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Enteignung, Ablieferung und Einziehung von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmisch mit Zufügen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern und durch Anschlag bekanntgegeben.
Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps

Holzversteigerung.

Dienstag, den 21. d. Mts., vormittags 9^{1/2} Uhr anfangend, kommen in hiesigem Gemeindefeld 5 und 6 „Margaretenkopf“ zur Versteigerung:

- 55 St. Eichenstangen 1r Kl.
- 19 „ „ 2r Kl.
- 104 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel.
- 14 „ „ Reiserknüppel.
- 1950 St. Buchen-Wellen.

Anfang Distr. 6 mit den Eichenstangen.
Laimbach, den 15. März 1916.

Kolb, Bürgermeister